

von der Kammer-Mehrheit an den König gerichteten Adresse seine Entlassung eingereicht.

Oesterreich. Aus Wien meldet man den am 17. Okt. erfolgten Schluß der Delegationen. An ihrer Stelle wird das Abgeordnetenhaus am 19. d. M. wieder zusammentreten.

Türkei. Die Besitzer türkischer Bonds sind letzter Tage mit einer sehr unangenehmen Ueberraschung betraut worden, indem die neueste türkische Finanzspekulation die baare Zinszahlung auf die Hälfte beschränkt hat und für die andere Hälfte ein sehr zweideutiges Papier anbietet. Unser Ländchen hat bei derartigen „Frachmanövern“ auf dem europäischen Geldmarkte den großen Vortheil, wenig schadhast berührt zu werden, indem unsere Leute fast nichts „in Papieren“ machen, am allerwenigsten in „türkischen Papieren.“ So dürfte wohl kaum ein türkischer Bond auf liechtensteinischem Gebiete zu finden sein. Der solide Gelderwerb und die solide Kapitalanlage haben glücklicherweise noch festen Fuß in unserem Ländchen. Und zwar zu unserem Glücke, denn gerade die kleinen Kapitalisten, Geschäftsleute, Handwerker u. s. w. sind es hauptsächlich die bei jedem großartigen Geldschwindel ihr Geld dazu hergeben und dann schließlich den Schaden zu tragen haben, weil sie eben in die Geheimnisse nicht ganz „schwindelfreier“ Manöver der haute finance nicht eingeweiht sind.

Den größten Schaden in Folge „des halben Staatsbankrottes“ der Türkei erleidet England und Frankreich. Ein Londoner Korrespondent der Allg. Zeitg. bringt unter Anderem folgende interessante Notizen, die speziell die englischen Verhältnisse in dieser Sache behandeln Mehr als $\frac{2}{3}$ der türkischen Staatsschuldenscheine sind nach diesen Angaben mit englischem Kapital erstanden und befinden sich in englischen Händen. Unter den bisherigen Verhältnissen hatte die Türkei in runder Summe 11 Mill. Pf. St. (1 Pf. St. gleich 25 Frs., also 275 Millionen Frs.) jährlich nöthig um die Zinsen für ihre verschiedenen Anleihen zu decken, davon kommen etwa $7\frac{1}{2}$ Mill. Pf. Sterl. nach England. Die britische Nation erleidet also durch die neueste türkische Finanzspekulation, welche die bare Zinszahlung auf die Hälfte beschränkt, eine Einbuße von 3,750,000 Pf. St. (gleich ca. 94 Mill. Frs.) und zwar jährlich. Dieß ist ein herber Verlust auch für eine so reiche Nation wie die englische. Im nächsten Jahre werden hier 3,750,000 Pf. St. weniger auszugeben sein und zwar sind es die kleinen Leute, welche sie weniger auszugeben haben, und welche diese Beschränkung ihres Haushaltbudgets am wenigsten ertragen können. Die großen Kapitalisten und die haute finance hüteten sich wohl türkische Bonds in ihren Geldkästen aufzubewahren. Die Hauptvorfälle gehen daher auch gegen die englische Regierung selbst.

Die Pforte besaß und verdiente ja kein Vertrauen. Daß die Türkei insolvent war und nie solvent gewesen, wußte jedermann. Auch ihr System neue Schulden zu machen um die alten zu bezahlen, durch neue Anleihen die Zinsen für die alten aufzubringen, welches der Divan mit großartiger Naivität und rührender Bewusstlosigkeit in seinen zur Aufklärung des Publikums veröffentlichten Aktenstücken entwickelt, war nicht unbekannt. Dieß ist ein Finanzgeheimniß, welches die Sperlinge auf den Dächern pfeifen und mit dem uns unsere Schwindelgesellschaften und die Resultate der zivilisirten Gründerei nur zu vertraut gemacht haben. Diese Methode des Schuldensahlens ist jedoch, wie die Pforte offiziell versichert „unbequem“ geworden. Auch dies hat nichts verwunderliches. Wenn sie lange bequem gewesen, so wird sie schließlich „unbequem“ und ohne unbillig zu sein, kann man keinem Menschen zumuthen, seine Schulden durch neue Anleihen zu liquidiren, wenn ihm niemand mehr etwas borgen will. Alles dies ist ebenso selbstverständlich als die Thatsache, daß die Türkei von ihren unter falschen Vorspiegelungen aufgenommenen Anleihen den schlechtesten Gebrauch gemacht hat. Da hieß es immer, daß Eisen-

bahnen und Straßen gebaut, kostspielige Reformen zu Gunsten der verarmten Bevölkerung durchgeführt, die vernachlässigten „natürlichen Hülfquellen“ des Reiches ausgebeutet und überhaupt die Civilisation befördert werden sollte. Es wurde nicht befördert als die Verschwendung und die Korruption in den regierenden Kreisen. Das Geld, welches nicht absolut zur Zinszahlung erforderlich war, floß in das Serail des Sultans und in die Taschen seiner zahlreichen und oft wechselnden Günstlinge. Weder Eisenbahnen noch Wege wurden gebaut, wohl aber Paläste, Kiosken und einige Panzerschiffe, die unter türkischen Händen sehr bald so unnütz geworden sind, wie die Paläste, Kiosken und der den Serail-Damen mit europäischem Geld angekaufte barbarische Luxus. Wenn man nun noch bedenkt, daß sich der Großherr, ganz abgesehen von den außerordentlichen Windsfällen der Anleihen, eine jährliche Civilliste von 1,800,000 Pf. St. (gleich 45 Mill. Frs.) zugelegt hat, also mindestens fünfmal so viel als die Königin Viktoria, die Beherrscherin des reichsten Landes der Welt, zu beanspruchen wagt; daß er übrigens so viel aus den Staatseinkünften ziehen kann als er will, daß alle seine Minister, Paschas und Steuerpächter nur von einem Tag auf den andern zu denken haben, und daher das Eisen der öffentlichen Kassen schmieden solange es warm ist, daß absolut nichts gethan wird um das Land produktiv und die ausgebeuteten Steuerpflichtigen erwerbsfähig zu machen — wenn man diese und ähnliche Thatsachen bedenkt, so begreift man wohl, daß das bisher befolgte System schließlich „unbequem“ werden, die ganze Finanzwirtschaft kläglich zusammenstürzen mußte, und daß die Staatsgläubiger, die bei allem ihrem Leichtsinne auf die Ressourcen und den guten Willen der Pforte nie Vertrauen setzten, in erster Linie die britische Regierung für ihre Verluste verantwortlich machen.

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Dr. Rudolf Schädler.

Zu verkaufen

ein vollständiges Schlosserwerkzeug bei
Regula Marok in Triesen.
Kornpreise vom Fruchtmarkt in Bregenz vom 15. Okt.

Der halbe Megen	beste		mittlere		geringe	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Korn	3	40	3	15	3	05
Roggen	2	80	2	60	2	50
Gerste	2	70	2	50	2	30
Türken	2	80	2	50	2	20
Hafer	1	70	1	60	1	50

Thermometerstand nach Reaumur in Baduz.

Monat	Morgens 7 Uhr	Mittags 12 Uhr	Abends 6 Uhr	Witterung.
Oktober 13.	+ 4	+ 8	+ 6	trüb
" 14.	+ 5	+ 7 $\frac{3}{4}$	+ 6 $\frac{1}{2}$	"
" 15.	+ 5	+ 7	+ 5	" Reg.
" 16.	+ 4 $\frac{1}{4}$	+ 8 $\frac{3}{4}$	+ 6	trüb
" 17.	+ 5	+ 10	+ 5 $\frac{1}{4}$	halb hell
" 18.	+ 4	+ 9 $\frac{1}{2}$	+ 7	" "
" 19.	+ 8	+ 12 $\frac{1}{2}$	+ 8 $\frac{1}{2}$	" "

Telegrafischer Kursbericht von Wien.

20. Okt. Silber	104.15
20-Frankenstücke	9.05